Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.56 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 100. | Montag den 30. April 1928. | 86. Jahrgang.

Deutschland.

Ellwangen a. J., 28. April. Die Deutschnationale Volkspartei (Württ. Bürgerpartei) in Ellwangen hat auf ihre Bezirkswahlliste folgende Kandidaten gesetzt: Dr. Wilhelm Bazille, Hr. Ludwig Schwabe, Amtsgerichtsrat a. D. in Ellwangen, Gottlieb Heindel, Kanzleisekretär in Ellwangen, Leonhard Gaudel, Landwirt in Aalen, Christoph Siegmann, Güterbeförderer in Bopfingen.

Berlin, 28. April. Die deutsche Antwort auf die amerikanische Friedenspaktnote ist gestern überreicht worden. Sie kommt der amerikanischen Anregung im Prinzip zu.

Deutsche Vereinigung des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen.

Heidelberg, 27. April. Unter starker Beteiligung der Bevölkerung, vor allem der akademischen Welt, ist die Jahresversammlung der Deutschen Vereinigung des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen Donnerstag vormittag in der Aula der Universität Heidelberg eröffnet worden. Im Mittelpunkt der Verhandlungen des ersten Tages stand das politische Referat des Botschafters a. D. Grafen J. H. Bernstorff zur Abrüstungsfrage, das umso größere Beachtung fand, als sich der Redner bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal nach den Genfer Abrüstungsverhandlungen über den gegenwärtigen Stand der Frage vorbehaltlos und offen äußerte. Graf Bernstorff richtete einen Appell an die öffentliche Meinung und die Kirchen. Die Regierungen hingen ab von der öffentlichen Meinung. Nie würden die Regierungen abrüsten, wenn ihnen die Völker diese Forderung nicht abringen. Bei dem großen Einfluß, den die Kirchen im öffentlichen Leben ausübten, hätten sie die Pflicht, hier mitzuwirken, damit einmal die Verheißung Wahrheit werde: Friede auf Erden! Nach diesem politischen Referat sprach der Berliner Universitätsprof. Dr. Titius als Theologe über die gleiche Frage. Abends wurden unter überaus großer Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung die Verhandlungen fortgesetzt. Die öffentliche Kundgebung, die unter dem Thema „Kirche und Kampf, Christ und Krieg" stattfand, wurde von Stadtpfarrer Maas-Heidelberg mit kurzen Begrüßungsworten eingeleitet, worauf Staatspräsident a. D. Prof. Dr. Hellpach zu dem Hauptverhandlungsgegenstand das Wort ergriff. Nach Staatspräsident Dr. Hellpach begrüßte Pfarrer H. Keller aus Genf den Weltbund im Namen der Schweiz und der Schweizer Weltbundsvereinigung. Er stellte die Heidelberger Friedensdebatte in die Weltdiskussion des amerikanischen Abrüstungsvorschlags hinein und anerkannte die Berechtigung des Wunsches nach Sicherheit des Lebenswillens der Völker, ihrer Arbeit, ihrer Kultur und ihrer Sprache. Der schwedische Prof. Dr. Briem überbrachte die Grüße des Erzbischofs von Upsala, Dr. Söderblom. Das Ziel, das sich die Heidelberger Konferenz wie die ganze Weltvereinigung gestellt habe, sei wie wenig andere geeignet, ein starkes und einigendes Band zu werden, das die verschiedenen Kirchen und Gemeinschaften eng miteinander verknüpfe. Der Berliner Universitätsprofessor Dr. Siegmund-Schultze schloß die Versammlung mit einem Hinweis auf den Fortschritt, den die Endziele des Weltbundes in den letzten Jahrzehnten zu verzeichnen hatten.

Die Heidelberger Kirchenkonferenz für Abrüstung.

Heidelberg, 27. April. Die deutsche Vereinigung des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen hat auf ihrer Heidelberger Tagung über die Abrüstungsfrage folgenden Appell an die Regierungen einstimmig angenommen: Die deutsche Vereinigung des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen erkennt als eine rechtliche und sittliche Verpflichtung der Staaten, die dem Völkerbund angehören und die den Versailler Vertrag unterzeichnet haben, daß eine baldige Abrüstung dem Frieden der Welt Bahn macht. Die deutsche Weltbundsvereinigung sieht es als eine Aufgabe der Kirchen Christi an, den Willen der Christen zum Frieden zu stärken und durch gegenseitiges Vertrauen die Bereitschaft der Völker zur allgemeinen Abrüstung herzustellen.

Rote Beflaggung des Chemnitzer Rathauses.

Chemnitz, 28. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung beschlossen die Kommunisten und Sozialdemokraten mit einer Stimme Mehrheit, daß am 1. Mai das Chemnitzer Rathaus und die städtischen Gebäude rot zu beflaggen seien.

Politische Zusammenstöße nach Wahlversammlungen.

Berlin, 28. April. Nach Beendigung einer Wahlversammlung der Deutschnationalen Volkspartei kam es im Westen der Stadt zu verschiedenen Ausläufen, die in Tätlichkeiten ausarteten. Dabei wurden mehrere Personen verletzt. Einige der Täter konnten festgenommen werden. In Charlottenburg kam es nach Schluß von Versammlungen ebenfalls zu Schlägereien, wobei ein Kaufmann erheblich verletzt wurde. Die Täter schlugen bei ihrer Festnahme auf die Beamten ein, so daß diese von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen mußten. Erst später gelang es, die Angreifer festzunehmen.

Die Umschuldungsfrage im Reichstagsausschuß.

Berlin, 28. April. Der landwirtschaftliche Kontrollausschuß des Reichstags beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit den zum landwirtschaftlichen Notprogramm gehörenden Richtlinien für die Gewährung der Umschuldungskredite. Der Regierungsvertreter, Ministerialrat von Quassowski, erläuterte die schon vom Reichsrat genehmigten Richtlinien, mit denen erreicht werden solle, daß bei den landwirtschaftlichen Betrieben, bei denen durch Gewährung eines Umschuldungskredites noch eine rationelle Fortführung zu erwarten ist, die kurzfristigen Personalkredite in langfristige Kredite möglichst unter Ermäßigung des Zinsfußes umgewandelt werden. Die Verhandlungen zur Vorbereitung der Umschuldung seien mit den Ländern, Banken und Organisationen bereits in die Wege geleitet. Den vom Reichsrat beschlossenen unwesentlichen Aenderungen stimmte der Regierungsvertreter zu. Der kommunistische Abgeordnete Rädel begründete einen von der Regierungsvorlage abweichenden Antrag zur Entschuldung kleinbäuerlicher Betriebe. Der Vorsitzende, Abg. Dr. Horlacher (B. Vp.), verlangte in einer von ihm begründeten Entschließung, daß die Umschuldungskredite möglichst gleichmäßig auf das ganze Reich verteilt werden. Abg. Beck-Oppeln (Ztr.) begrüßte die Vorlage und wünschte Heraufsetzung der Beleihungsgrenze auf 50 bis 60 Prozent. Abg. Blum (Ztr.) verlangte im Zusammenhang mit der Umschuldungsaktion eine Förderung des Siedlungswesens. Abg. v. Dewitz (D.N.) bat um baldige Verabschiedung der Richtlinien, weil schnelle Hilfe notwendig sei. Abg. Schröter (D.N.) begründete einen Antrag, der den Siedlern und Rentengütern usw. die Teilnahme an der Aktion ermöglichen soll. Abg. Baythien (D. Vp.) begründete eine stärkere Vertretung der Handwerkskammern und Handelskammern in den Kreditausschüssen. Abg. Blum (Ztr.) begründet einen Antrag, als Sicherheit für Darlehen bei Kleinbauern und Pächtern insbesondere auch die persönliche Leistungsfähigkeit gelten zu lassen. Die mitgeteilten Anträge werden mit Ausnahme des kommunistischen Antrages angenommen, ebenso die Entschließung Horlacher (B. Vp.). Die Richtlinien für die Umschuldung werden im ganzen genehmigt. Es folgt die Fortsetzung der Beratung zur Rationalisierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens.

Westarp gegen die Bauernpartei.

Berlin, 28. April. Die Christliche Bauernpartei, die kurz vor der Auflösung des Reichstags von 3 Abgeordneten der Rechten begründet wurde, bereitet den Deutschnationalen offenbar schwere Sorge. In Hannover, wo trotz des Anschlusses des Landbundes an die Deutschnationale Parteiliste die Christliche Bauernpartei eigene Listen aufstellen zu wollen scheint, hat sich Graf Westarp gestern in einer Wahlrede bitter über die Sezessionisten beschwert, die der Deutschnationalen Volkspartei die Bauernstimmen abfangen. In bewegten Tönen appellierte Graf Westarp an die Landwirte, sie möchten durch Splitterparteien nicht „das stärkste Instrument schwächen oder zerstören, das ihr für eine gesunde Wirtschafts- und Agrarpolitik zur Verfügung stehe". Mit Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Wähler war Graf Westarp jedoch vorsichtig genug, zu betonen, daß persönliche Schärfen zwischen der Deutschnationalen Volkspartei und der neugegründeten Bauernpartei beseitigt werden müßten.

Eine Hilfsaktion für Ostpreußen. — Darlehen zur Beschaffung von Saatgut.

Berlin, 28. April. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat die preußische Staatsregierung für in Ostpreußen entstandene Notstände den Betrag von 600 000 Mark als Kredithilfe zur Beschaffung von Saatgut unter der Bedingung bewilligt, daß das Reich die gleiche Summe als Darlehen gewährt und sich weiterhin Provinz und Kreis zusammen mit derselben Summe beteiligen.

Eine Erklärung der „Bremen"-Besatzung.

Berlin, 28. April. Wie aus Washington gemeldet wird, gaben die Flieger folgende Erklärung während der Fahrt an die Presse auf: „Nachdem Lloyd Bennett, der ritterliche amerikanische Flieger bei dem Versuch, uns zu Hilfe zu kommen, auf so tragische Weise ums Leben gekommen ist, betrachten wir es als Selbstverständlichkeit, daß wir keine Interviews irgendwelcher Art geben, bis wir Gelegenheit gehabt haben, das Andenken des Mannes, der uns ein so treuer Kamerad war, zu ehren. Infolge der großen Entfernung und der unglücklichen Wetterverhältnisse entlang der Flugstrecke war es unmöglich, direkt von Murray Bay nach Washington zu seinem Begräbnis zu fliegen, doch wünschen wir zunächst an seinem Grabe ein stilles Gebet zu verrichten. Dieser Tag gehört Bennett allein — dem Gedächtnis des Mannes, der ein glorreiches Beispiel praktischen Christentums gab, indem er sein Leben für andere einsetzte. Wir hoffen, daß unser Schweigen geachtet und verstanden wird." Während der Fahrt wurden die Flieger auf allen Stationen kurz begrüßt, doch wurde die Menschenmenge erst in Baltimore so stark, daß die Flieger gezwungen waren, sich zu zeigen.

Endgültige Ablehnung des mecklenburgischen Volksbegehrens.

Schwerin, 28. April. Beim Statistischen Landesamt wurde heute eine endgültige Zahl des Volksbegehrens, nämlich 62 258 gültige Eintragungen festgestellt. Diese Zahl bleibt um 5802 Stimmen hinter der für die Gültigkeit erforderlichen Ziffer zurück. Damit ist das Volksbegehren endgültig abgelehnt.

Ausland.

Die Verhaftung Bela Kuns.

Wien, 28. April. Die Verhaftung Bela Kuns in Wien erregt ungeheures Aufsehen. Der Kommunistenführer soll sich schon 4 Wochen unter 5 verschiedenen Namen, die er je nach Belieben änderte, hier aufgehalten haben und zuerst in einem Kaffeehaus einem ungarischen Landsmann aufgefallen sein. Seine Gesinnungsgenossen hatten unter der Firma eines Drogengroßhandels in einer belebten Straße ein Lokal gemietet, in dem sie ihre Zusammenkünfte abhielten. Als Bela Kun nun gestern wieder zu einer dort angesetzten Besprechung erschien, wurde er angehalten und der Polizei übergeben. In seiner Begleitung befand sich ein ungarischer Kommunist mit einem gefälschten Paß, dessen Identität noch nicht festgestellt ist und der angibt, Lippai zu heißen. Auch eine Kommunistin namens Helene Brewer soll verhaftet worden sein. Es wurden sofort in dem Drogengeschäft eingehende Untersuchungen vorgenommen, die umfangreiches politisches Material, besonders kommunistische Propagandaschriften und Akten, welche sich auf eine kommunistische Spezialaktion beziehen, peinlich genau geordnet, zutage förderte. Dieses Material, das in deutscher, russischer und ungarischer Sprache abgefaßt ist, wurde beschlagnahmt und seine Prüfung, die wegen der Fremdsprachigkeit einige Tage erfordert, wird auch nähere Anhaltspunkte über die Mission Bela Kuns geben. Fest steht schon jetzt, daß er im Auftrag der Moskauer Internationale nach Wien gereist ist. Offenbar dürfte er beauftragt gewesen sein, die ungarische kommunistische Bewegung zu reorganisieren. Von der ungarischen Gesandtschaft, der die Verhaftung Bela Kuns schon Donnerstag abend mitgeteilt wurde, ist erklärt worden, daß ein offizieller Austritt Bela Kuns aus dem ungarischen Staatsverbande seinerzeit nicht erfolgt sei. So bestehe theoretisch die Möglichkeit, seine Auslieferung zu verlangen. Ob diese aber wirklich verlangt werden wird, könne noch nicht gesagt werden.

Den Gegenkandidaten verprügelt.

Paris, 28. April. Aus Mülhausen meldet der „Temps", daß es gestern in einer Wählerversammlung zu schweren Zwischenfällen kam. Ein Industrieller, Courbot, wollte für den nationalistischen Kandidaten sprechen, als die Anhänger des Autonomisten, Rechtsanwalt Kröblings, in den Saal eindrangen und Courbot verprügelten. Sodann veranstalteten die Autonomisten eine Kundgebung vor dem Bürgermeisteramt und ergingen sich hier in Schmähungen gegen Frankreich.

Die Flieger in Washington.

Washington, 28. April. Hauptmann Köhl, Freiherr v. Hünefeld und Major Fitzmaurice trafen abends 10 Uhr 45 mit dem Newyorker Zug hier ein. Zu ihrer Begrüßung hatten sich Botschaftsrat Dr. Riep, Gesandtschaftsrat Leitner von der deutschen Botschaft, Gesandtschaftssekretär Macaulay von der irischen Gesandtschaft und Major Devison, der Kommandant des Flugplatzes Bollingfield, auf dem Bahnhof eingefunden. Nach herzlicher Begrüßung fuhren die Flieger im Kraftwagen nach Bollingfield, wo sie die Nacht verbrachten.

Am Grabe Bennetts.

Washington, 28. April. Die „Bremen"-Mannschaft verließ heute morgen im strömenden Regen den Flugplatz von Bollingfield im Automobil und begab sich zum Nationalfriedhof von Arlington, wo sie am Grabe des Fliegers Bennett einen Kranz niederlegte. Nach kurzem Verweilen an der letzten Ruhestätte ihres Fliegerkameraden verließen die Ozeanflieger den Friedhof und begaben sich im Automobil nach dem Flugplatz zurück.

Rückfahrt nach Newyork.

Newyork, 28. April. Das Flugzeug, das die „Bremen"-Flieger von Greenly Island nach dem Curtisfield brachte, flog heute morgen um 8 Uhr 50 Newyorker Zeit mit dem Piloten Balchen an Bord zum Fluge nach Washington auf, um Köhl, Fitzmaurice und Hünefeld nach Newyork zurückzuholen. Bereits nach 10 Minuten Flugzeit jedoch mußte Balchen wegen des fortwährenden Regens, der eine Sicht unmöglich machte, auf Staten Island landen, dem Stadtteil Newyorks, der gegenüber Long Island auf dem Festlande liegt. Die Ozeanflieger sind, da die anhaltenden schweren Regenstürme den Flug nach Newyork verhinderten, heute nachmittag 6.05 MEZ. mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug nach Newyork abgefahren. Auf dem Washingtoner Bahnhof hatte sich eine ungeheure Menschenmenge bei der Abfahrt der Flieger eingefunden. Da die Flieger den nichtoffiziellen Charakter ihres Washingtoner Besuches wahren wollten, machten sie heute dem Präsidenten Coolidge noch keinen Besuch. Er soll Mitte nächster Woche stattfinden. Da die Flieger sich am Sonntag erst ausruhen wollen, werden die Newyorker Empfangsfeierlichkeiten erst am Montag beginnen.

Kundgebung des Newyorker Bürgermeisters.

Newyork, 28. April. Aus Anlaß des heute für die ersten Nachmittagsstunden erwarteten Eintreffens der „Bremen"-Flieger erließ Bürgermeister Walker eine Kundgebung, in der es heißt, es sei das Vorrecht Newyorks, die erste Stadt zu sein, die den „Bremen"-Fliegern, die den Weltrekord der Ueberquerung des Ozeans in ost-westlicher Richtung aufgestellt haben, den ersten Willkommensgruß entbiete. Er ersuche die gesamte Bevölkerung von Newyork, an der Gestaltung des Empfangs, welcher der Großtat der 3 tapferen Männer gebühre, mitzuwirken. Die Flaggen Deutschlands und des irischen Freistaates wehten heute von der Stadthalle zu Ehren der beiden Nationen, deren Söhne die Flieger seien, und die Bürgerschaft möge diese Flaggen gleichfalls zum Zeichen der Bewunderung entfalten. Der Empfang dieser Männer, die zum Nutzen der Wissenschaft so viel gewagt hätten und deren Erfolg die Freundschaft zwischen ihren Ländern und Amerika gestärkt habe, möge der Gastfreundschaft, für die Newyork berühmt sei, Ehre machen.

Glückwunsch amerikanischer Kriegsteilnehmer.

Greenfield (Massachusetts), 28. April. Von der Jahresversammlung des 104. Massachusetts-Infanterie-Regiments sandten die 1500 Teilnehmer den deutschen Ozeanfliegern den nachfolgenden Glückwunsch: „Vor 10 Jahren standen wir den deutschen Truppen in blutigem Kampf auf den Feldern Frankreichs gegenüber. Heute abend entbieten wir unserem wärmsten Glückwunsch den tapferen deutschen und irischen Fliegern, die den Atlantik im Ost-West-Flug überwunden haben. Die Erinnerungen des Krieges sind vergessen in unserer tiefen Bewunderung ihres unbeugsamen Mutes."

Tumult im japanischen Parlament.

Tokio, 28. April. In der Schlußsitzung des japanischen Parlaments ist es zu heftigen Auftritten gekommen. Die Opposition bewarf den Ministerpräsidenten mit Apfelsinenschalen. Zwei Abgeordnete der Arbeiterpartei wurden von der Polizei abgeführt. Die Opposition beschuldigte den Ministerpräsidenten Tanaka, er habe dem Kaiser falsche Angaben über die Wahlergebnisse gemacht. Der Vorsitzende sah sich genötigt, die Sitzung zu schließen. Die Opposition hat einen Mißtrauensantrag eingebracht. Tanaka erklärte, daß er das Parlament auflösen werde.

Tsinanfu von den Nordtruppen zurückerobert.

London, 28. April. „Times" berichten aus Schanghai: Das nationalistische Hauptquartier erhielte heute die Nachricht, daß Nordtruppen Tsinanfu wieder genommen haben und daß heftige Kämpfe zwischen Tsinanfu und Tainganfu im Gange sind. Letzteres war von den Nationalisten gar nicht eingenommen worden.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 30. April. (Unt. Schwarzwald-Kegelgau.) Auf Sonntag den 6. Mai rüstet sich der 11. Turnkreis Schwaben

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zum allgemeinen Wandertag, der die Turner und Turnerinnen in die sprossende und blühende Natur hinausführt zu fröhlichem Turnen und Spiel und eine angenehme Abwechslung bietet gegenüber dem üblichen Turnbetrieb. Der Unt. Schwarzwald-Nagoldgau hat sich als Ziel für diesen Wandertag Hochdorf, OA. Nagold, auserkoren. Die Wanderung führt von Emmingen (7½ Uhr vorm.) über Hohennagold, Stadt Nagold, Dürrhardter Hof, Gündringen nach Hochdorf. Die abseits der Bahnlinie gelegenen Vereine um Nagold schließen sich in Hohennagold bzw. Dürrhardter Hof und Gündringen an. Die Vereine des Unt. Bezirks (Neuenbürg) müssen, da leider ein Anschluß an Zug 5.35 Brötzingen ab nicht möglich ist, mit der Bahn (Brötzingen ab 8.16) direkt nach Hochdorf fahren. In Hochdorf werden nachmittags Freiübungen, Volkstänze, Kürturnen der Geübten, Spiele usw. reiche Abwechslung bieten, so daß der Wandertag von echt turnerischem Geist beseelt sein wird. Eine recht zahlreiche Beteiligung wäre daher sehr erwünscht. Sch.

Neuenbürg, 30. April. Die gestrige ziemlich schwüle Temperatur hatte in den Nachmittagsstunden ein recht heftiges Gewitter zur Folge. Um 2 Uhr verdüsterte sich der Himmel, blaugraue Wolken umhüllten den Horizont und verkündeten nichts gutes. Um ½3 Uhr setzte nach und nach starker Regen ein, teilweise mit Hagel vermischt, der nicht unerheblichen Schaden an Feldgewächsen und der Baumblüte anrichtete. Nach einhalbstündiger Dauer war das Gewitter vorüber, nur grollender Donner hallte noch in der Ferne nach.

Neuenbürg, 28. April. (Bauernregeln für Mai.) Maientau macht grüne Au; Maienfröste, unnütze Gäste. Mai kühl und naß, füllt den Bauern Scheuern und Faß. Kühler, nicht naßkalter Mai, gibt guten Wein und viel Heu. Kühler Mai viel Stroh und Heu, Regen im Mai, gibt fürs ganze Jahr Brot und Heu. Kühler Mai bringt fruchtbar Jahr, trockener macht es dürr fürwahr. Im Mai zartes und saftiges Gras, gibt gute Milch ohn' Unterlaß. Viel Gewitter im Mai, singt der Bauer Juchhei. Um Heu und Korn wird schlimm es stehn, je später wir Blüten auf Schlehdorn sehn. Maikäferjahr ein gutes Jahr. Verblühen nur die Kirschen gut, auch Roggen im Blühen was Rechtes tut. Ein Bienenschwarm im Mai, ist wert ein Fuder Heu, aber ein Schwarm im Juni, der lohnt kaum der Müh. Mairegen auf die Saaten, dann regnets Dukaten. Sind Philipp und Jakob (1.) naß, machts dem Bauern großen Spaß. Fällt in der Walpurgisnacht (1.) reichlich Tau, so zeigt dies ein gutes Futterjahr an. Wenn sich naht Sankt Stanislaus (7.), rollen die Kartoffeln raus. Wenn Mammertus (11.), Pankratius (12.) und Servatius (13.) Regen bringen, gibt es einen nassen Sommer. Eh' Pankraz und Servaz sind vorbei, ist nicht sicher vor Kälte der Mai. Ist es an St. Pankraz schön, wird man guten Wein wohl sehn. Krin Reif nach Servaz (13.), kein Schnee nach Bonifaz (14.). Die 3 Azins ohne Regen, sind für Winzer großen Segen. Nach Servaz kommt kein Frost mehr, der dem Weinstock gefährlich wär. Pankratius, Servatius, Bonifatius, der Gärtner sie beachten muß. Die Witterung auf St. Urban (25.), zeigt des Herbstes Wetter an. Wie St. Urban sich verhält, ist das Hauwetter auch bestellt. Strahlt St. Urban im Sonnenschein, gibt es viel und guten Wein. Pankraz und Urban ohne Regen, bringt großen Weinsegen. Wie das Wetter am Himmelfahrtstag (17.), so auch der ganze Herbst sein mag. Wenn St. Urban lacht, so tun die Trauben weinen, weint St. Urban, so gibts der Trauben nur ganz kleine. Ist es klar an Petronell (31.), mißt den Flachs man mit der Ell.

(Wetterbericht.) Infolge einer westlichen Depression ist für Dienstag und Mittwoch zeitweise bedecktes, aber höchstens zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Höfen a. Enz, 29. April. Im reizenden Förtelbachtal, dem Ideal unseres Heimatdichters L. Schwarz, 5 Minuten vom letzten Wohnhaus entfernt, wurde im Laufe der letzten Woche das erste Wochenendhaus auf hiesiger Markung vollendet. Dasselbe ist zwar etwas klein ausgefallen, dürfte aber seiner Bestimmung durchaus genügen. Besitzer ist ein Pforzheimer Bürger.

Württemberg.

Garrweiler, OA. Nagold, 29. April. (Vollständig niedergebrannt.) Nachmittags brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Friedrich Berger hier ein Brand aus, der das ganze Gebäude einäscherte. Die hiesige Feuerwehr und die aus Nagold herbeigerufene Motorspritze mußten sich darauf beschränken, die umliegenden Gebäude zu retten. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf 45000—50000 Mark, der durch Versicherung größtenteils gedeckt sein dürfte. An dem Hause Berger waren Handwerksleute dabei, einen Blitzableiter anzubringen und an diesen mit einer Lötlampe „Perkeo" zu löten. Wie in allen älteren Häusern, diente auch hier die Bühne als Scheune. Auf nicht erklärliche Weise riß der Schlauch an dem Lötkolben los und entzündete das auf der Bühne befindliche Stroh derart rasch, daß das Feuer nicht mehr gelöscht werden konnte.

Vaihingen a. E., 29. April. (Erweiterung der Oberamtssparkasse.) Die Amtsversammlung stimmte dem Ankauf des Wohlfahrtschen Hauses für 27000 RM. zur Erweiterung der Oberamtssparkasse zu. Dagegen lehnte die Amtsversammlung mit 16 gegen 14 Stimmen den Erweiterungsbau des Bezirkskrankenhauses ab.

Stuttgart, 29. April. (Todesfall.) Präsident Ludwig von Schmidt, der sich als Direktor des Württ. Kreditvereins und der Württ. Kreditvereins AG. große Verdienste um die württ. Wirtschaft erworben hat, ist in Baden-Baden, wo er bei seinem Sohne weilte, gestorben. Präsident von Schmid kam 1904 ins Ministerium des Innern, übernahm 1912 die Leitung des Oberversicherungsamts und 1918 die Leitung der wirtschaftlichen Unterabteilung im Ministerium des Innern. Später trat er als Ministerialdirektor ins Arbeitsministerium über. 1919 begab er sich in den Ruhestand, um kurz darauf die Direktion des Württ. Kreditvereins zu übernehmen.

Stuttgart, 28. April. (Eröffnung der Jubiläumsgartenbau-Ausstellung.) Die aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Württ. Gartenbau-Vereins veranstaltete Jubiläumsgartenbau-Ausstellung wurde heute vormittag feierlich eröffnet. Durch die Glasbedachung der Gewerbehalle sandte die Sonne ihre Strahlen und gab der sich dem Beschauer darbietenden Frühlingspracht besonderen Zauber. Unter den Anwesenden sah man Staatspräsident Bazille, Minister Beyerle, Landtagspräsident Körner, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, den ehemaligen Finanzminister Pistorius, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, Oberlandwirtschaftsrat Bazlen von der Landwirtschaftskammer und eine große Anzahl Ehrengäste. Gartenbau-Direktor Ehmann begrüßte in seiner Eröffnungsansprache die Anwesenden, insbesondere den Staatspräsidenten Dr. Bazille und Oberbürgermeister Lautenschlager und sprach dann Gartenarchitekt Groß, sowie den ausstellenden Firmen seinen wärmsten Dank für die bei der Anordnung und Durchführung der Ausstellung geleistete Arbeit aus. Staatspräsident Dr. Bazille dankte in kurzen Worten für die freundliche Begrüßung und beglückwünschte den Württ. Gartenbau-Verein zu seinem 50jährigen Jubiläum. Bei dem unter den Klängen der Musik sich anschließenden Rundgang durch die mit Blumenduft erfüllte Halle konnte man allenthalben große Freude über die gezeigte Pflanzenpracht feststellen.

Eßlingen, 27. April. (Zeitungsjubiläum.) Die Eßlinger Zeitung, gegründet von Otto Bechtle, der vor 1½ Jahren im Alter von 82 Jahren gestorben ist, jetzt im Besitz seines Sohnes Richard Bechtle, kann Ende April auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Mit der Entwicklung der aufstrebenden Industriestadt Eßlingen, an deren Aufgaben das Blatt stets einflußreich mitgearbeitet hat, hat auch seine eigene Entwicklung Schritt gehalten: aus einem ursprünglich bescheidenen Heimatblatt ist die Eßlinger Zeitung zu einer modernen, mit allen Mitteln der Technik ausgestatteten Tageszeitung geworden, die die ihr gebührende Stellung in allen Zweigen des öffentlichen und auf allen Gebieten des geistigen Lebens einnimmt. Eine zum Jubiläum erschienene Festausgabe des Blattes würdigt in Aufsätzen des Verlegers Richard Bechtle, sowie der Redakteure Karl Weeber und Ottmar Krauß die vaterländischen Aufgaben und die Geschichte des Blattes, während zahlreiche andere Aufsätze aus der Feder führender Männer mit zahlreichen Illustrationen alle Gebiete der staatlichen und der städtischen Verwaltung, das parteipolitische Leben, Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, sowie alle Zweige des kulturellen Lebens behandelt und so die 54 Seiten umfassende Festausgabe zu einer wertvollen und lehrreichen Darstellung der Geschichte und der Entwicklung Eßlingens in den letzten 60 Jahren machen.

Ludwigsburg, 28. April. (Festnahme eines jugendlichen Rohlings.) Einem gewalttätigen jungen Menschen, der sich auch hier schwer in sittlicher Beziehung verfehlt hat, konnte kürzlich das Handwerk gelegt werden. Es handelt sich um einen erst 15 Jahre alten, für seine Jugend ungewöhnlich entwickelten, stämmigen Burschen, der zwischen Tamm und Asperg ein Mädchen anfiel und ihm Gewalt antun wollte. Sein Vorhaben gelang ihm jedoch nicht, und der Bursche konnte von einem Landjäger verhaftet und eingeliefert werden. Wie man hört, hat sich im Laufe der Untersuchung herausgestellt, daß er auch hier verschiedene Mädchen angefallen und tatsächlich mißbraucht hat, so u. a. in der Pflugfelderstraße. Der junge Rohling wird wahrscheinlich in eine Erziehungsanstalt eingeliefert werden.

Bietigheim, 28. April. (Der Fremdenlegion entronnen.) Von der Fremdenlegion zurückgekehrt ist der 22 Jahre alte Eisendreher Eugen Sontheimer von hier. Im Oktober 1926 wurde er in Ludwigshafen durch die List eines Agenten angeworben und nach Metz verbracht. Mit weiteren etwa 70 jungen Deutschen erfolgte einige Tage nachher der Abtransport nach Sousse in Nordafrika (Tunisgebiet). Nach nahezu 1½jähriger strapazenreicher Zeit desertierte er am 29. März ds. Js. während eines Abschubes an die Marokkofront. Mit einem norwegischen Frachtschiff gelangte er nach neuntägiger Fahrt nach Spanien, wo ihn in Vigo das deutsche Schiff „Bayern" aufnahm und nach Hamburg verbrachte. Am Mittwoch nacht traf er im Elternhause ein. Seine oft qualvollen Erlebnisse, von denen er zu erzählen weiß, werden allen jungen Leuten, die Abenteuerlust in sich verspüren, eine ernste Mahnung sein. Noch weitere fünf Söhne hiesiger Familien schmachten in französischen Legionsdiensten.

Heilbronn, 28. April. (Von der Staustufe Horkheim.) Auch die haben die Arbeit an der Staustufe Horkheim wieder aufgenommen, sodaß nun die gesamte Belegschaft wieder am Arbeitsplatze ist. Nach Beendigung noch einiger Instandsetzungsarbeiten wird auf der Baustelle von nächster Woche ab wieder Vollbetrieb herrschen.

Heilbronn, 28. April. (Selbstmord auf den Schienen.) Am 27. ds. Mts. vormittags um 9.45 Uhr hatte sich ein 15 Jahre alter auswärtiger Lehrling auf der Bahnstrecke Heilbronn—Weinsberg gegenüber der Burenstraße unterhalb des Lehrerseminars kurz vor Herannahen des Zuges in selbstmörderischer Absicht auf das Gleis gelegt. Der Kopf wurde vom Leibe getrennt. Der Grund der Tat dürfte aus Furcht vor Strafe zu suchen sein. Der Lehrling entfernte sich am 15. April 1928 vom Elternhaus, er hatte hier ein Fahrrad entwendet.

Burgstall, OA. Marbach, 28. April. (2200 Mk. aus der Postagentur gestohlen.) Morgens gegen 5 Uhr wurde bemerkt, daß in den Räumen der Postagentur auf freche Weise eingebrochen worden ist. Trotzdem das Schlafzimmer der beiden den Postdienst versehenden Fräulein an den Dienstraum stoßt, wurde von diesen nichts gehört. Der Täter, der ein geübter Einbrecher sein muß, hat ein Gitter durchgefeilt und alle Schlüssel mitgenommen. Wie bis jetzt festgestellt werden konnte, fehlen in der Kasse etwa 2200 Mark.

Schramberg, 29. April. (Preisaufschlag in der Uhrenindustrie.) Mit Rücksicht auf die Steigerung der Metallpreise und der Löhne hat der Wirtschaftsverband der deutschen Uhrenindustrie folgende Aufschläge in Kraft treten lassen: 5 Prozent für Taschenuhren, Hausuhren und Hausuhrwerke, sowie 10 Prozent für alle übrigen Uhren, Werke und Fourniture.

Biberach, 27. April. (Vierte Gautagung des Waldbesitzerverbandes.) Der Waldbesitzerverband für Württemberg und Hohenzollern hält am 27. und 28. April seine vierte Gautagung in Biberach ab. Der Tagung kommt eine besondere Bedeutung bei durch die Wiederkehr des 10. Gründungstages des Waldbesitzer-Verbandes. Am Freitag nachmittag fand im geschmückten Lautensaal die Gauversammlung statt, zu der sich die Vertreter des Verbandes zahlreich eingefunden hatten. Die Tagung wurde durch den ersten Vorsitzenden, Grafen Rechberg, mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet, der das zehnjährige Bestehens des Verbands besonders hervorhob. Leider stehe die Tatsache fest, daß noch in vielen Schichten der deutschen Bevölkerung die Bedeutung der Forstwirtschaft verkannt werde. Der Redner sprach seine Anerkennung der Stadt Biberach für den Empfang aus. Stadtschultheiß Hammer ergriff darauf das Wort zur Begrüßung des Waldbesitzerverbandes und betonte dabei, daß Biberach als eine alte Waldbesitzergemeinde besonders für die Tagung geeignet erscheint. Dann hielt Forstdirektor Schmid einen Vortrag über die Gründertage des Waldbesitzerverbandes. Anschließend folgten kurze Begrüßungsansprachen, so u. a. namens des badischen Waldbesitzerverbands Bürgermeister Vollmar-Pfullendorf, eines Vertreters des Städtetages und eines Vertreters der Süddeutschen Holzwirtschaftsbank, Niederlassung Stuttgart. Der Verbandsgeschäftsführer, Forstmeister Dannecker, brachte sodann mehrere Kundgebungsschreiben zur Verlesung, so u. a. von Prof. Wagner-Freiburg, Oberamtmann Doll-Wangen, Reichsforstwirtschaftsrat, weiter von Präsident Kälin vom südwestdeutschen Landesarbeitsamt, vom bayerischen und brandenburgischen Waldbesitzerverband und dem Reichsverband der deutschen Waldbesitzerverbände. Im weiteren Verlauf der Tagung hielt Stadtschultheiß Hammer einen Vortrag über die Bedeutung des Waldes für die Waldgemeinden. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Aussprache, die ihren Niederschlag u. a. in einer Entschließung fand, die sich gegen die Auswüchse wendet, die das Arbeitslosengesetz bei den Saisonarbeitern zum Nachteil der arbeitsfreudigen Arbeiterschaft gezeigt hat. Den Schluß der heutigen Tagung bildete ein Vortrag des Forst- und Domänendirektors Moosmeyer über die Gefahr der Hochmoorbildung auf dem oberschwäbischen Waldboden. Der Samstag vereinigt die Tagungsteilnehmer zu einem Besuch in den Stadt- und Hospitalwaldungen von Biberach.

Die württ. Konsumvereine 1927.

Der Verband württ. Konsumvereine hält seinen 17. ordentlichen Verbandstag als 25. Landesversammlung am 12. und 13. Mai in Calw. Dem Geschäftsbericht für das Kalenderjahr 1927 ist zu entnehmen, daß sich die württ. Konsumvereine günstig weiter entwickelt haben. Zwar ist der Mitgliederzahl durch die gründliche Bereinigung der Mitgliederlisten von 218 691 auf 205 675 zurückgegangen, auch die Zahl der Verbandsvereine verminderte sich um 5 auf 60. Diese Verringerung der Zahl der Verbandsvereine rührt daher, daß sich die Vereine in Cannstatt mit Stuttgart, Kirchheim u. T. mit Eßlingen und Weilderstadt mit Calw verschmolzen haben; Wangen i. A. wurde ausgeschlossen, Herrenberg verfiel dem Konkurs. Der Umsatz steigerte sich um 5 903 411 auf 65 692 701 Mark, so daß auf ein Mitglied ein Umsatz von 319,4 Mark fiel gegen 273,53 Mark 1926 und 266,05 Mark 1914. Die Eigenproduktion stieg von 7 111 900 auf 8 205 943 Mark. Vom Gesamtumsatz entfallen auf die Bezüge von der Großeinkaufsgesellschaft 33,9 Prozent gegen 31,4 im Vorjahr. Beschäftigt waren bei den 60 Vereinen insgesamt 2787 Personen gegen 2687 im Vorjahre. Von der Gesamtbevölkerung sind in Württemberg 35,1 Prozent der

Die schönsten Kleider
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Mag auch die Liebe weinen ...

Roman von Fr. Lehne.

37. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ergriffen, hingerissen, mit Tränen in den Augen, lauschte Lore Berger, während sie die Künstlerin begleitete; das Herz wurde ihr weit — wer das doch auch könnte!

„Ist es nicht schade, daß Sie sich so früh von der Bühne zurückgezogen haben?" fragte Lella, nachdem sie lebhaft applaudiert hatte.

„Anfangs ist es mir ja schwer geworden, und man hat mir auch den Abschied nicht leicht gemacht — doch der Wunsch meines Mannes war für mich bestimmend. Ich fügte mich ihm und hatte für das, was ich aufgab, ja ein viel reicheres, wenn auch stilleres Glück eingetauscht."

Sie hatte ganz ohne Nebengedanken gesprochen; doch Ottokars Blick flog vorwurfsvoll zu seiner Frau — wenn sie doch auch so denken möchte!

Lella verstand wohl, was er meinte; höhnisch schürzte sie die Lippen — ja, wenn er ein berühmter Künstler wäre, von dem alle Welt redete, dann hätte er vielleicht Anforderungen an sie stellen können! Aber so —. Was war er denn? Ein Nichts — ein Schwächling! Es kamen Stunden, da sie sich selbst nicht begriff: wie hatte sie sich gerade den so viel älteren Gatten wünschen können .....

Frau von Matthes wandte sich an Lore.

„Ich danke Ihnen für Ihre Begleitung, liebes Fräulein! Sie haben sehr gut verstanden, sich mir anzupassen — Sie sind sehr musikalisch."

Lores Augen leuchteten auf.

„Ich liebe die Musik über alles, gnädige Frau."

„Singen Sie auch?"

Sie errötete ein wenig.

„Auf dem Seminar hatte ich bei einem sehr guten Lehrer Unterricht."

„Ah, ich möchte Sie einmal hören!" rief Frau von Matthes lebhaft, „mich interessieren so junge, bildungsfähige Stimmen. Singen Sie mir ein Lied!"

Lore errötete tiefer. Hier sollte sie singen — hier, vor der Gräfin, die sie erst kürzlich heftig zurechtgewiesen, als sie den Kindern auf deren Wunsch einige Lieder vorgesungen? Vor der Gräfin, welche die Musik so wenig liebte — und vor den beiden Herren .... Sie zögerte.

„Gott, Fräulein Berger, wenn Frau Geheimrat es wünscht, lassen Sie sich doch nicht so lange bitten!" sagte die Dame des Hauses scharf.

„Singen Sie, was Sie wollen." Ermunternd klopfte Frau von Matthes dem jungen Mädchen auf die Schulter. „Haben Sie nur Mut und Vertrauen — Sie haben doch sicher einige Lieder auf ihrem „Repertoire"," fügte sie scherzend hinzu.

Nach kurzem Besinnen begann Lore, anfangs mit zitternder, unfreier Stimme, dann mehr aus sich herausgehend, das österreichische Volkslied: „Verlassen, verlassen bin ich". Erschütternd sang sie das Lied, mit einem Ausdruck, der weit über ihre Jahre ging.

Interessiert, immer gespannter lauschend, verfolgte Frau von Matthes Lores Vortrag, während die Gräfin Allwörden in einer der Mappen mit Kunstblättern herumblätterte, die in ihrer Nähe lag; für den Gesang der Lehrerin ihrer Kinder brauchte sie wahrhaftig kein Interesse zu heucheln!

Der Legationsrat wandte keinen Blick von der jungen Sängerin. Nie war ihm die reine, madonnenhafte Schönheit Lore Bergers so aufgefallen wie jetzt.

Und Ottokar Allwörden — ihn durchbebte es, als diese volle, dunkle Mädchenstimme an sein Ohr schlug. Er wurde bleich bis in die Lippen, sein nervöses, unruhiges Herz klopfte in ungestümen Schlägen. Wie waren ihm diese Klänge vertraut — wie oft hatte er von Maria das Lied singen hören, während sie die Zither dazu spielte. Mächtig überkam ihn die Erinnerung. Ein kaum unterdrückter Seufzer hob seine Brust. Bei Gott, sollte er denn nie zur Ruhe kommen?!

Noch ehe Lore geendet, klappte Gräfin Lella geräuschvoll das Buch zu, in dem sie geblättert.

„Recht hübsch, Fräulein Berger, doch reichlich sentimental — — wie kommen Sie darauf, gerade dieses rührselige Lied zu singen? Fühlen Sie sich wirklich so verlassen? Und Sie haben doch vorhin erst einen Brief bekommen."

„Er war von meiner Mutter, Frau Gräfin. Und das Lied hat sie manchmal gesungen, wenn ich als Kind sie darum bat. Sie spielte dann Zither dazu."

Graf Allwörden krampfte seine Hände so fest um die Lehne des Sessels, daß sie ihm schmerzten. Gab es denn solchen Zufall? — Er wurde noch verrückter darüber, wenn er das Grübeln nicht ließ. Dieses Allerweltslied — jedermann sang es im deutschen Süden — und so viele Leute spielten Zither. Unsinn war es von ihm, darüber weiter nachzudenken! Er wußte doch, daß Lore Berger früh verwaist war, daß sie aus Durlach kam, und doch — und doch ....

Frau Jakobe von Matthes ergriff impulsiv Lores Hände.

„Ich beglückwünsche Sie zu Ihrer Stimme, mein liebes Fräulein! Ahnen Sie wirklich nicht, welches Kapital Sie in Ihrer Kehle haben? Diese weichen, dunklen Stimmen sind so selten und dabei so sehr gesucht! Ein solches Material — was wäre daraus zu machen! Dazu Ihr Aussehen — jede Bühne würde sich um Sie bemühen."

Prüfend glitt ihr Blick über das errötende, verlegen vor ihr stehende Mädchen. Gräfin Lella lachte etwas krampfhaft.

„Täuschen Sie sich auch wirklich nicht, Liebste? Fräulein Berger ist ohnedies schon sehr romantisch veranlagt; eine derartige Aussicht könnte sie leicht verlocken, einer ungewissen Zukunft nachzugehen."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Haushaltungen, in Hohenzollern 15,1 Prozent, im gesamten Verbandsgebiet 34,6 Prozent der Haushaltungen konsumgenossenschaftlich organisiert. Damit steht Württemberg innerhalb des Zentralverbands an zweiter Stelle. Auch in Württemberg haben sich einige Gemeinden die Mitgliedschaft des Konsumvereins erworben, so Bietigheim, Eßlingen, Göppingen, Heilbronn, Hülben, Oberndorf und Schwenningen. Nach der Generalbilanz halten sich die Warenbestände in der Höhe des Vorjahrs. Der Grundbesitz vermehrte sich um 1 318 277 Mark, die Außenstände stiegen von 439 704 auf 532 286. Die eigenen Mittel steigerten sich um 988 891, die Grundstückschulden entsprechen dem gesteigerten Besitz um 360 616. Die Spareinlagen haben um 52,4 Prozent auf 10 Millionen Mark zugenommen. Die den Mitgliedern zustehenden Rabattguthaben erhöhten sich um 606 008 auf 2 429 278 Mark.

Vermischtes.

Den Sohn in der Notwehr erschossen. In Ludwigshafen erschoß ein Oberlokomotivheizer seinen 25jährigen Sohn, der in der Trunkenheit seine Mutter bedroht hatte und gegen den Vater tätlich vorging.

Schwere Strafen in einem Spritprozeß. Das gemeinsame Schöffengericht Dresden beschäftigte sich in fünftägiger Verhandlung mit umfangreichen Spritschiebungen zum Nachteil der Reichsmonopolverwaltung. Der Hauptbeteiligte ist der 36 Jahre alte Kaufmann Lindenhorn aus Dresden. Außerdem hatten sich u. a. noch 3 Oberzollsekretäre zu verantworten. Lindenhorn soll rund eine Million Mark zum Nachteil des Reiches erlangt haben. Er erhielt wegen Beamtenbestechung, Urkundenfälschung, Betrugs und Monopolhinterziehung 5 Jahre Zuchthaus und 100 000 Mark Geldstrafe, oder ein weiteres Jahr Zuchthaus und 2 400 000 Mark Monopolstrafe oder ein Jahr Gefängnis, 600 000 Mark Wertersatzstrafe oder ein Jahr Gefängnis, sowie 5 Jahre Ehrenrechtsverlust; der Oberzollsekretär Janke 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus und 10 000 Mark Geldstrafe oder weitere 6 Monate Zuchthaus, 1 760 000 Mark Monopolstrafe oder 1 Jahr Gefängnis, 440 000 Mark Wertersatzstrafe oder ein Jahr Gefängnis sowie 3 Jahre Ehrenrechtsverlust, Oberzollsekretär Schöne 1 Jahr Zuchthaus und 2000 Mark Geldstrafe oder einen Monat Zuchthaus, 200 000 Mark Monopolstrafe oder 6 Monate Gefängnis und 50 000 Mark Wertersatzstrafe oder 3 Monate Gefängnis, sowie 3 Jahre Ehrenrechtsverlust, der Angestellte Schreiber 300 Mark Geldstrafe, der Kaufmann Schwindack 280 000 Mark Geldstrafe oder acht Monate Gefängnis und 70 000 Mark Wertersatzstrafe oder vier Monate Gefängnis, die Angeklagten Zollsekretär Rose und Müller je ein Jahr Gefängnis und 800 Mark Geldstrafe oder 6 Wochen Haft.

Ein Hotel von einer Lawine verschüttet. Wie aus Bozen gemeldet wird, sind am Donnerstag zwei gewaltige Lawinen vom Ortler-Massiv gegen das Stilfser Joch niedergegangen und haben das an der Paßhöhe gelegene Hotel Franzenshöhe und ein Nachbarhaus verschüttet und vollständig begraben. Da die Stilfser-Jochstraße noch eingeschneit und unbefahrbar ist, nimmt man an, daß niemand im Hotel wohnte. Im Nachbarhaus dagegen war eine Abteilung Straßenarbeiter untergebracht, über deren Schicksal man sehr besorgt ist. Von Omagoi im Trafoier Tal ist eine Hilfsexpedition abgegangen. Infolge der hohen Schneemassen gestaltet sich der Aufstieg nach der Paßhöhe sehr schwierig.

Neueste Nachrichten.

Rödelingen, 29. April. Der im besten Ansehen stehende, verheiratete Amtsgerichtsoberinspektor Heinrich Heilbronner kam von einem Spaziergang in sein Büro und meldete telefonisch der Polizei, daß sich auf der Marienhöhe die Bahnarbeitersfrau Giggenbach mit dem Revolver getötet habe. Hierauf begab er sich in das Zimmer des Amtsgerichtsdieners und tötete sich selbst mit einem Pistolenschuß. Ob die beiden Selbstmordfälle, die großes Aufsehen hervorriefen, im Zusammenhang miteinander stehen, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

München, 29. April. Bei den heute nachmittag auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld vom Bayerischen Luft-Verein veranstalteten Luftvorführungen stürzte ein Flugzeug der Verkehrsfliegerschule Schleißheim mit dem Führer Trenkmann und dem Beiflieger Steiner aus ganz geringer Höhe ab. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert, die beiden Flieger glücklicherweise nicht ernstlich verletzt. Das Flugzeug fiel etwa zehn Meter vor den dichten Reihen des Publikums auf den Boden.

Opladen, 29. April. Einem entsetzlichen Lustmord fiel gestern morgen in dem Orte Dirscheid die neunjährige Helene Lange zum Opfer. Das Kind hatte morgens die elterliche Wohnung verlassen, um sich zur Schule zu begeben. Sie mußte dabei einen Waldweg benutzen. Das Kind wurde in einem Tannendickicht als Leiche aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde der 28 Jahre alte Arbeiter Karl Thommaseh verhaftet, der die Tat bereits eingestanden hat.

Leipzig, 29. April. Samstag mittag ereignete sich auf der Chaussee Leipzig—Markranstädt ein schwerer Autounfall. Der Arzt Dr. Spitz, der in Begleitung seiner Gattin mit seinem Kraftwagen einem über die Chaussee laufenden Rinde ausweichen wollte, geriet, als er stark bremste, mit dem Wagen so ins Schleudern, daß dieser umstürzte. Der Arzt erlitt tödliche Verletzungen, seine Gattin kam wie durch ein Wunder mit dem Leben davon.

Rostitten, 29. April. In der Segelflugschule Rositten ereignete sich ein schwerer Flugunfall. Der Student Schröder flog bei ganz leichtem Wind vom Predinberg nach dem Lager zu. Plötzlich riß er ohne sichtlichen Grund die Maschine in der Richtung nach Pillkoppen herum. Er bekam aber die Maschine nicht rasch genug herum und stieß gegen einen Sandberg. Zunächst schien es, als ob er nur eine Kieferverletzung davongetragen hätte, während die Maschine nur leicht beschädigt wurde. Nach drei Stunden ist der junge Mann plötzlich gestorben. Es ist dies der erste Todessturz, der sich in Rositten ereignet hat.

Berlin, 30. April. Wie die „Montagspost" meldet, kam es am Sonntag abend in Templin zu heftigen Zusammenstößen zwischen Berliner Rotfrontkämpfern und Schülern der Forstschule. Dabei wurden fünf Forstschüler schwer verwundet und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Bei der Ankunft in Berlin wurden die Lastautos der Kommunisten von der Polizei angehalten. Hundert Rotfrontkämpfer wurden festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt. Einer der Verletzten ist so zugerichtet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Warschau, 29. April. Marschall Pilsudski soll nach unbestätigten Warschauer Meldungen einen Schlaganfall erlitten haben.

Paris, 29. April. Ein deutsches dreimotoriges Flugzeug ist mit elf Passagieren an Bord heute nachmittag 7.15 in Le Bourget eingetroffen. Es hat die Strecke Berlin—Paris (1000 Km.) in 5 Stunden 15 Minuten, d. h. mit einer leeren Stundengeschwindigkeit von 190 Km. ohne Zwischenlandung zurückgelegt. Köln wurde um 14.40 Uhr überflogen.

Hagelstürme an der Bergstraße.

Wie die Blätter melden, wurde am Sonntag nachmittag ein Teil von Südwestdeutschland, insbesondere die Bergstraße, von einem schweren Sturm und Hagelwetter heimgesucht. Bei völlig verdunkeltem Himmel ging ein Hagelschlag von ungeheurer Stärke nieder, der einen großen Teil der Obsternte und Feldfrüchte vernichtete. Von den steilen Hängen des Gebirges stürzten ungeheure Wassermassen in die Stadt Zwingenberg, wo 2 Häuser in sich zusammenbrachen. Die starke Mauer der Kirche ist in einer Länge von nahezu 20 Metern eingestürzt. Eine Wand des Amtsgerichts ist ebenfalls eingedrückt worden; das Wasser drang in das Gebäude derart ein, daß die Akten verloren scheinen. Auf Veranlassung des hessischen Ministeriums des Innern wurden mehrere Beamte nach Zwingenberg geschickt, um zu retten, was noch zu retten ist. Die Straßen sind kaum zu passieren, da Hagel, Schlamm und Baumstämme alles versperren. Der Wolkenbruch dauerte über eine Stunde.

Angriffe auf politisch Andersgesinnte.

Essen, 29. April. Gestern nacht wurden 2 Nationalsozialisten von etwa 20 Rotfrontleuten ohne jeglichen Grund mit Stöcken auf den Kopf geschlagen. Die Mißhandelten flüchteten in eine Wirtschaft, von der aus ein Polizeirevier um Entsendung von Beamten gebeten wurde. Ein Polizeibeamter in Zivil ging dann mit den beiden Nationalsozialisten zur Polizeiwache behufs weiterer Aufklärung der Angelegenheit. Unterwegs wurde der Beamte und die beiden Nationalsozialisten wiederum von mehreren Rotfrontleuten angegriffen. Der Polizeibeamte legitimierte sich und zog seine Pistole aus der Tasche, die ihm aber sofort von einem der Angreifer aus der Hand geschlagen wurde. Dieser nahm die Pistole an sich und gab einen Schuß ab, durch den jedoch niemand verletzt wurde. Die übrigen Rotfrontleute schlugen weiter auf den Beamten ein und brachten ihm 3 Messerstiche in den Kopf bei. Der Polizeibeamte, sowie beide Nationalsozialisten retteten sich schließlich durch die Flucht. Etwa 45 Minuten später wurde das Ueberfallkommando zu der erwähnten Wirtschaft gerufen, wo von Rotfrontleuten auf Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei 7 Schüsse abgegeben worden waren. 2 Nationalsozialisten wurden schwer und mehrere durch Stockschläge leichter verletzt. Einer der Verletzten, der einen schweren Halsschuß erlitt, erlag kurz darauf seinen Verletzungen.

Keudell und der Einheitsstaat.

Düsseldorf, 29. April. In einer Wählerversammlung beschäftigte sich Reichsinnenminister v. Keudell mit verschiedenen politischen Tagesfragen. Er führte u. a. aus: Was die Frage der zukünftigen Ausgestaltung unserer Verfassung angehe, so hätten die Ministerpräsidenten der Einzelländer darin übereingestimmt, daß die Weimarer Verfassung auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden könne. Der Ausgangspunkt für eine unpolitische Betrachtung der Verfassungsfrage sei der Schrei nach Ersparnissen. Bisher sei aber niemals ein Gegenbeweis dafür erbracht worden, daß der Einheitsstaat billiger sei, als der Föderalismus. Mit der Beamtenbesoldungsreform sei ein langjähriges Unrecht gutgemacht worden. Die Erörterungen über den Einheitsstaat und der Kampf gegen die Eigenstaatlichkeit der Länder werde auch unter dem Gesichtspunkt geführt, daß wir in Bayern u. Württemberg Staatswesen haben, die sich dem Sozialismus gegenüber nach einer gewissen Uebergangszeit immun gezeigt haben. Der Redner fragte, ob es wirklich im Interesse unseres Volkes und unseres Aufstiegs liege, wenn lebensfrische Staatsgebilde vergewaltigt werden sollten. Gehe man den Dingen auf den Grund, so finde man, daß in Wirklichkeit das Zusammengehörigkeitsgefühl mit dem Reich in Bayern und Württemberg keinen Vergleich zu scheuen habe, daß vielmehr von Süddeutschland mit Grillparzer gesagt werden könne: „In deinem Lager ist Deutschland".

Massenvergiftung durch Arsenik.

Wie aus Düren gemeldet wird, herrscht große Erregung über ein angebliches Verbrechen, das sich in den hiesigen Eisenwerken der Gebrüder Zaber ereignet hat. Die chemische Untersuchung des Kaffeewassers ließ keinen Zweifel darüber, daß es in ziemlich starker Dosis mit Arsenik vermengt war. Von den 50 in das Krankenhaus eingelieferten Arbeitern liegen noch 29 schwer krank darnieder. Erfreulicherweise besteht bei keinem der Eingelieferten Lebensgefahr. Es liegt, wie die mit der Untersuchung betraute Landeskriminalpolizei Aachen erklärt, kein Grund vor, an ein Verbrechen zu glauben. Man nimmt vielmehr Fahrlässigkeit an. Die Untersuchung wird aber fortgesetzt.

Wahlkampf in verständigter Form.

Unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten in Köln, Dr. Eltgen, haben, wie die „Vossische Zeitung" meldet, die Führer der politischen Parteien des Regierungsbezirks Köln mit Ausnahme der Kommunisten und Nationalsozialisten für die Wahlbewegung folgende Vereinbarungen getroffen: 1. Jede planmäßige und absichtliche Störung oder Sprengung öffentlicher Versammlungen des Wahlgegners hat zu unterbleiben. 2. Wir sind bereit, in unserer Partei und uns nahestehenden Organisationen dahin zu wirken, daß die Abgeordneten, Redner und Führer des politischen Gegners nicht persönlich herabgesetzt oder beschimpft werden. 3. Zeitungsartikel, Flugblätter und Plakate sollen rein sein von Beleidigungen und Verleumdungen. Angeklebte Plakate der anderen Parteien sollen weder abgerissen, noch vorzeitig verklebt werden. 4. Wir werden unsere Parteifreunde und Organisationen veranlassen, beim Ankleben der Plakate das Beschmutzen der Häuser und die Verunstaltung des Straßenbildes zu vermeiden. Die Plakate sind vielmehr an geeigneten Plätzen, an Anschlagsäulen, Bretterwänden und dergleichen anzukleben. Insbesondere muß das Ankleben kleiner gummierter Zettel an Fenster und Türen vermieden werden. 5. In den Wahllokalen sollen die Parteien friedlich nebeneinander arbeiten. 6. Auf unsere Parteipresse wollen wir einwirken, damit die vorstehende Vereinbarung öffentlich bekannt wird, und die Presse bitten, mit aller Entschiedenheit für die Durchführung eines ruhigen und sachlichen Wahlkampfes ihren großen Einfluß geltend zu machen.

Tagung des demokratischen Parteiausschusses.

Berlin, 29. April. Der Reichsparteiausschuß der Deutschen demokratischen Partei trat am Sonntag vormittag im Sitzungssaal des preußischen Landtags zu einer Tagung zusammen, die von Vertretern aus dem ganzen Reich stark besucht war. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Petersen-Hamburg, verlas bei der Eröffnung Begrüßungstelegramme der deutsch-liberalen Fraktion des Danziger Volkstages und der Bürgerlich-Demokratischen Partei in Wien. Nach einer Ehrung der Ehrenvorsitzenden der Deutschen demokratischen Partei, der bekannten Führerin der Frauenbewegung, Frau Dr. h. c. Helene Lange, aus Anlaß ihres 80. Geburtstages, sprach der Führer der Partei, Reichsminister a. D. Koch, über das Thema „Sieben Ziele für den neuen Reichstag". Sodann sprach als Vertreterin der demokratischen Frauen Frau Dr. Lüders über das Thema „Gleiches Recht für die Frauen — Hilfe für die Notleidenden". Als dritter Redner sprach der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff über „Erfolge und Ziele demokratischer Politik in Preußen". Graf Bernstorff, der dann das Wort nahm, legte zunächst die Gründe dar, die ihn veranlaßt haben, eine Kandidatur für den Reichstag nicht wieder anzunehmen und machte dann eingehende Ausführungen über die Außenpolitik des Reiches. Als letzter Redner sprach Bürgermeister Dr. Petersen-Hamburg zu dem Thema „Reichseinheit und Liberalismus". An die Vorträge schloß sich eine lebhafte Aussprache an.

Der Evangelische Bund gegen Splitterparteien.

Berlin, 29. April. Das Präsidium des Evangelischen Bundes erläßt eine Erklärung zu den Wahlen. Das Präsidium lehnt eine Stellungnahme zugunsten irgend einer Partei ab, betont aber, daß Wahlrecht Wahlpflicht bedeute, und fordert auf, diese Wahlpflicht aus deutsch-evangelischer Gesinnung heraus zu erfüllen. Mit großer Entschiedenheit wendet sich die Erklärung gegen die Splitterparteien.

Explosion in einem italienischen Fort.

Durch eine gewaltige Explosion ist das Fort von Basso Matarello, südlich von Triest, in die Luft geflogen. Ein Arbeiter wurde getötet, der mit anderen auf dem Dach der Festung einen Blitzableiter anbrachte. Das Fort war zur Verteidigung der Stadt Triest von den österreichischen Truppen im Kriege gebaut worden und besitzt Betonmauern von einem Meter Dicke. Jetzt dient das Fort als Munitionslager. Die Wachtposten hatten unmittelbar vor der Explosion Rauch aus den Schießscharten aufsteigen sehen und haben mit den Arbeitern die Flucht ergriffen. Die erste Untersuchung ergab Selbstentzündung der Sprengstoffe. Die ganze Feste wurde von der Explosion aufgewühlt und bildet einen wüsten Trümmerhaufen.

Die Wahlen in Frankreich.

Paris, 30. April. Um 1.15 Uhr lagen 365 Wahlergebnisse vor: nämlich Rechtsstehende 1, Rechtsrepublikaner 87 (darunter die 4 Autonomisten), Linksrepublikaner 41, Rechtsradikale 32, Radikale 74, Sozialrepublikaner 34, Sozialisten 74, Kommunisten 15. In Elsaß-Lothringen haben die Autonomisten und die Linksparteien den Hauptteil der Mandate gewonnen.

Neue Erdstöße in Bulgarien.

Samstag abend zwischen 7 und 8 Uhr wurden in Philippopel und Umgebung wiederum 3 Erdstöße verspürt. Der letzte Erdstoß um 8 Uhr war der heftigste und wurde auch in Stara Sagora, Haskowo, Harmanli und Basarutschik und ganz schwach auch in Sofia und anderen Orten bemerkt. Bis jetzt sind weder Schäden noch Verluste an Menschenleben gemeldet. Nach Erklärungen des Innenministeriums stellt sich die Schadenziffer des Erdbebens wie folgt dar: 103 Tote, 672 Verwundete, 13 800 zerstörte Häuser, 18 300 teilweise zerstörte Häuser, 70 000 obdachlose Personen und 182 zerstörte Siedlungen.

Begeisterter Empfang der Ozeanflieger in Newyork. Jubel unterwegs.

Washington, 29. April. Bei Gesprächen, bei denen natürlich die Flugergebnisse eine wesentliche Rolle spielen, vergeht die Zeit. Philadelphia ist der erste Haltepunkt. Es war abgemacht, daß die Flieger sich nirgends an den Fenstern zeigen sollten. Da aber ertönt vom Bahnsteig ein herrliches „Deutschland, Deutschland über alles", von einer vielhundertköpfigen Menge gesungen. Natürlich müssen sich Köhl und v. Hünefeld zeigen. Jubel umbraust sie. Ein riesiger Blumenstrauß wird ihnen überreicht. Die ganze Bahnhofshalle ist in den deutschen, irischen und amerikanischen Farben geschmückt. Die beiden deutschen Flieger sagen bewegte Dankesworte und holen ihren irischen Kameraden herbei, der ebenfalls über das ganze Gesicht strahlt. Dasselbe wiederholt sich an den 3 nächsten Stationen Chester, Wilmington und Baltimore. Ueberall sind viele Hunderte von Menschen auf die Kunde, daß der Zug mit den Fliegern auf eine oder zwei Minuten halten würde, herbeigeeilt, um ihnen jubelnde Glückwünsche zuzurufen. Meistens sind es Deutschamerikaner. Erst jetzt fühlt man so recht, wie tief die Wirkung des „Bremen"-Fluges auf die deutschstämmige Masse Amerikas war.

Newyork, 29. April. Fahrplanmäßig kurz nach 12 Uhr nachts mitteleuropäischer Zeit trafen die Ozeanflieger Köhl, v. Hünefeld und Fitzmaurice mit dem Washingtoner Expreßzug in Newyork ein. Zu ihrem Empfang hatte sich das ganze offizielle Newyork auf dem Bahnhof eingefunden. Bürgermeister Walker schritt auf die Flieger, die dem Zug entstiegen, zu und richtete an sie, ihnen herzlich die Hände schüttelnd, Worte des Willkommens. Diese gingen selbst für die nächste Umgebung des Bürgermeisters in den sich immer wiederholenden Hochrufen der Empfangsgäste und der Menge draußen vor dem Bahnhof verloren. Besonders herzlich war die Begrüßung zwischen den gefeierten Fliegern und ihren Kameraden Balchen, Chamberlin und Schiller, die auch zum Empfang auf dem Bahnhof erschienen waren. Durch die fahnengeschmückten Straßen, die von dichten Menschenmassen umsäumt waren, wurden die Flieger in Automobilen zu ihrem Hotel, dem Ritz Carlton-Hotel, gebracht. Die Automobile mußten wiederholt halten, da die begeisterte Menschenmenge die Polizeiketten durchbrochen und sich den Automobilen in den Weg gestellt hatte.

Newyork, 29. April. Das amerikanische Repräsentantenhaus wie der Senat nahmen heute einstimmig den Gesetzentwurf an, der die Verleihung des Fliegerkreuzes an die Ozeanflieger ausspricht. Der Gesetzesentwurf hat damit Gesetzeskraft erlangt.

Stuttgart, 29. April. Der Stuttgarter Südfunk übertrug in der Nacht vom 28./29. April den Empfang der eben in Newyork eingetroffenen deutschen Ozeanflieger. Nach einigen Worten des amerikanischen Rundfunksprechers ergriff der Bürgermeister Walker von Newyork das Wort, um die Flieger herzlich willkommen zu heißen. In kurzer Folge — unterbrochen von lebhaftem Beifall und Publikumszurufen in deutscher und englischer Sprache — kamen dann die bekanntesten Flieger ans Mikrophon. Zunächst Chamberlain, dann Byrd und schließlich die 3 Ozeanflieger selbst. Während Fitzmaurice die englische Sprache gebrauchte (er sprach übrigens zweimal), gab Hauptmann Köhl seine kurzen Dankesworte in deutscher Sprache; Herr von Hünefeld dagegen sprach englisch. Köhl sprach seinen Dank an das amerikanische Volk für die herzliche Aufnahme aus und gab aber seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß „so eine kleine Reise über den Ozean" einen solch unerhörten Begeisterungssturm hervorgerufen habe. Er schloß mit den Worten, er hoffe, daß diesem Einzelflug in Bälde ein regelmäßiger Ozeanflugdienst folgen möge.

Die Stadt Bremen an Newyork.

Bremen, 29. April. Anläßlich der Ankunft der „Bremen"-Flieger in Newyork hat der Präsident des Senats, Dr. Donadt, folgendes Telegramm an den Oberbürgermeister von Newyork, Walker, gerichtet: Mit herzlicher Dankbarkeit ist der Senat der Freien Hansestadt Bremen erfüllt durch den feierlichen Empfang, den die Stadt Newyork der kühnen Mannschaft des Flugzeuges „Bremen" bereitet. Aufs neue werden hiermit die vielfachen engen Beziehungen zwischen unseren Städten dargetan. Möge dieser Tag ein Glück verheißendes Zeichen sein für den Fortbestand der beiderseitigen Freundschaft."

Der Dank an Kanada.

Ottawa, 29. April. Die deutsche Regierung hat durch ihren Generalkonsul der kanadischen Bundesregierung ihren Dank für

Doppelmord und Selbstmord. Nach einer Meldung aus Agram ermordete ein reicher Gastwirt ein bei ihm beschäftigtes Dienstmädchen durch Messerstiche und verletzte seine 19jährige Enkelin lebensgefährlich. Der Mörder legte sich darauf einen Strick um den Hals und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Man nimmt an, daß entweder ein Liebesdrama oder ein plötzlicher Anfall von Geistesgestörtheit Ursache der Tat waren. Die Enkelin des Gastwirts ist bereits ihren Verletzungen erlegen.

Birkenfeld.
Eine ältere
Wohnungs-Einrichtung
ist zu verkaufen; auch Einzelstücke werden abgegeben.
Samstag und Montag von 6—8 Uhr abends.
Frieda Kunzelmann,
Kirchweg.

Füllfederhalter, Schulmäppchen, Tintenzeug, Photo- und Postkarten-Album
von einfacher bis feinster Ausführung.
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Bestellungen auf das
Badeblatt
für den Kurort Herrenalb
nimmt entgegen
Frau Schuldiener W. Kull, Herrenalb.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die den „Bremen"-Fliegern geleistete Unterstützung ausgesprochen und sie gebeten, allen Organisationen und Einzelpersonen ihren Dank für die hochherzige und wirksame Hilfe, die der „Bremen" zuteil wurde, zu übermitteln.

Die deutsche Flagge.

Zur Flaggenfrage erklärte Baron Hünefeld dem Vertreter des „Hamb. Fremdenbl." in Newyork, für den Ueberseeflug sei die Handelsflagge mit der schwarz-rot-goldenen Gösch korrekt gewesen. Dagegen sei es ihm gänzlich gleichgültig, welche Flagge in Amerika wehe, wenn es nur eine deutsche sei. Im Auslande sollte jeder gute Deutsche grundsätzlich über allen innerpolitischen Hader hinwegsehen. Ob nun schwarz-weiß-rot oder schwarz-rot-gold, jede Flagge, die heute in den amerikanischen Straßen gezeigt werde, betrachte er als eine Ehrung für Deutschland; jede Flagge beglücke ihn von ganzem Herzen.

Heimkehr mit dem „Kolumbus".

Berlin, 29. April. Wie wir zuverlässig erfahren, werden Köhl und v. Hünefeld entgegen Mitteilungen der amerikanischen Presse nicht mit der „Bremen" zurückfliegen, sondern wahrscheinlich am 21. Mai mit dem „Kolumbus" in Bremerhaven eintreffen. Ob die „Bremen" nach Deutschland zurücktransportiert wird, steht noch nicht fest, da amerikanische Kreise an Fräulein Herta Junkers herangetreten sind, die zur Erinnerung an die Ueberquerung des Ozeans von Europa nach Amerika die „Bremen" erwerben und in einem Museum unterbringen wollen. Demnächst wird sich in Berlin ein Ausschuß bilden, der über die Feierlichkeiten zu Ehren der Ozeanflieger entscheiden soll. Voraussichtlich wird der Deutsche Luftfahrerverband die Initiative ergreifen. Luftfahrerverband, Aero-Klub und Ring der Flieger werden Vertreter der Organisation im Flugzeug dem „Kolumbus" entgegensenden. In Bremerhaven wird durch die Luftfahrtorganisationen zusammen mit den Vertretern der Reichsregierung sowie der Stadtverwaltungen eine feierliche Begrüßung stattfinden. Nach den offiziellen Empfängen in Berlin findet ein Festakt im Aeroklub statt, zu dem auch Fitzmaurice geladen ist, und bei welchem den Fliegern und Prof. Junkers die Erinnerungsmedaille überreicht wird. Berlin beabsichtigt, die 3 Flieger in besonderer Weise zu ehren.

Sportecke.

Fußball. Im Endspiel um den Bundespokal, das gestern in Breslau zwischen Südostdeutschland und Norddeutschland ausgetragen wurde, blieb Südostdeutschland mit 0:2 Sieger.

Die Spiele um die Süddeutsche Meisterschaft nähern sich ihrem Ende. Vier Meistermannschaften haben mit dem gestrigen Sonntag bereits ihre Spiele beendet. Die Ergebnisse der gestrigen Spiele entsprechen vollständig dem Erwarteten: Stuttgarter Kickers — Sp.Vg. Fürth 1:4, Bayern München — Karlsruher Fußballverein 3:1, Eintracht Frankfurt — Sp.V. Mannheim-Waldhof 5:4, Wormatia Worms — F.V. Saarbrücken 5:0.

In der Doppelrunde der Zweiten und Dritten gab es gestern folgende Ergebnisse: Union Böckingen — 1. F.C. Nürnberg 0:1, V. f. R. Fürth — Wacker München 0:0.

Um den Aufstieg in die Bezirksliga spielte gestern im Bezirk Württemberg nur Germania Brötzingen und F.A. Nürtingen. Auch im vierten Spiel blieb Germania Brötzingen überlegen mit 9:2 Sieger. In Baden gewann Frankonia Karlsruhe gegen Sp.Vg. Schramberg mit 1:0.

Privatspiele: Städtemannschaft Belfort — Städtemannschaft Freiburg 1:0, F.C. Freiburg — A.S. Straßburg 4:1, Sportfreunde Stuttgart — F.C. Pforzheim 7:1, V. f. B. Pforzheim — Dillweißenstein (Samstag abend) 0:1.

Der F.V. Neuenbürg machte gestern einen Familienausflug nach Dietlingen und spielte gleichzeitig gegen den dortigen Fußballklub. Die Neuenbürger blieben nach schönem, aber zähem Kampfe mit 3:2 Sieger. M.

Wie macht man hartes Wasser weich? Das harte, kalkhaltige Brunnen- oder Leitungswasser hat den großen Nachteil, daß es die Seife in ihrer Reinigungskraft und Schaumwirkung außerordentlich behindert. 10 Gramm Kalk in 100 Liter Wasser machen schon 150 bis 200 Gramm Seife unwirksam! Das bedeutet große unnütze Ausgaben für jeden Haushalt. Es ist deshalb unbedingt wichtig, dieses Wasser vor Gebrauch weich zu machen; dieser Rat ist besonders jetzt in der Zeit des Hausputzes, wo viel Seifenwasser gebraucht wird, am Platze. Man gebe in jeden Eimer Wasser vor Auflösen der Seife eine Handvoll Henko-Bleichsoda. Dadurch wird das Wasser wie Regenwasser. Es fühlt sich angenehm und weich an und gibt schnellen kräftigen Schaum, wenn man Seife oder Seifenpulver hinzutut.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Dienstag den 1. Mai 1928,** vorm. 10 Uhr, kommt **in Schömberg** öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:

Ein Kleiderschrank (weiß lackiert).

Zusammenkunft am Rathaus in Schömberg.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Dienstag den 1. Mai 1928,** vorm. 10 Uhr, verkaufe ich **in Schömberg** öffentlich gegen Barzahlung:

Einen Sprechapparat mit 1 Platte, einen Plüsch-Sessel.

Zusammenkunft am Rathaus in Schömberg.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Bieselsberg, den 29. April 1928.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Eugen Kusterer

Sonntag abend 6 Uhr im Alter von 24 Jahren infolge eines Unglücksfalls im Krankenhaus in Pforzheim sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Die Eltern: **Michael Kusterer mit Familie.**

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 4 Uhr.

Das Badeblatt für Herrenalb

erscheint wieder in unserem Verlag und zwar heuer schon anfangs Mai in 20 Wochennumern bis Ende September.

Inserate und Reklamen

bitten wir unserem Vertreter im Interesse einer vorteilhaften Satzwirkung raschestens aufzugeben oder direkt uns zugehen zu lassen.

C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg

Inhaber: D. Strom

Wer seine Blumen liebt,

gibt ihnen nicht nur Wasser, sondern weiß, daß sie auch kräftiger Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine Messerspitze „Maximol" in das Gießwasser, dann erhalten Sie wunderweiche Topfpflanzen. Daß 60 Pfg. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

Neuenbürg.

Garten-Sämereien,

Stangen-Bohnen, Gras- und Kleesamen, Saat-Erbsen, Wicken etc.

in bester hochkeimfähiger Qualität empfiehlt

Gottl. Craubner Witwe,

Samenhandlung.

Neuenbürg.

Schuh-Waren

von einfacher bis zur feinsten Ausführung in schwarz, braun und Lackleder für Damen und Herren empfiehlt

Schuhgeschäft Gremmelmaier,

vorm. A. Schauerle.

Bezirks-Arbeitsamt

Neuenbürg.

Telefon Nr. 53.

Wir suchen

eine **Wartefrau** nach Wildbad gegen gute Bezahlung und freie Eisenbahnfahrt, sowie eine junge **Waschfrau** (Waschmaschine vorhanden) gegen hohen Lohn und freie Station für ein Erholungsheim.

W. Forstamt Calmbach.

Forstmeister- und Oberförster-Revier.

Schichtderbholz-Verkauf.

Am **Montag den 7. Mai 1928,** vorm. 9 Uhr, in Calmbach in der „Sonne" aus Staatsw. I Eiberg, II Hengstberg, V Kälbling: Rm. Eichen: 13 Anbr.; Buchen: 142 Schtr., 69 Prgl., 1026 Klotzh., 16 Anbr.; Birken: 2 Rug. (1 m lg.), 1 Prgl.; Erlen: 3 Klotzh.; Uebr. Laubh.: 78 Anbr.; Nadelh.: Papierh.: 1 II., 10 III. Kl., 86 Prgl., 566 Anbr. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. H. Stuttgart.

Evang. Kirchen-Chor

Neuenbürg.

Am **Donnerstag** 8½ Uhr abends **Singstunde.** Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erbeten.

Häußler.

Neuenbürg.

Allen Freunden und Bekannten anläßlich unseres Wegzugs ein

herzl. Lebewohl!

Julius Kainer und Frau.

Neuenbürg.

Jüngerer

Betriebsmechaniker,

durchaus bewandert in allen vorkommenden Arbeiten, sofort gesucht.

Friedrich Waldbauer.

Schwann.

Empfehle mich zur Lieferung aller Sorten

Kohlen, Koks, Briketts,

jedes Quantum ab Lager frei Haus od. ab Bahn zu Sommerpreisen; für Bäckereien und Wirtschaften etc. billigste Bezugsquelle. Ferner liefere alle Sorten

Brennholz

frei Haus (auf Wunsch ofenfertig) billigst bei günstiger Zahlungsweise.

Carl Gentner,

Holz und Kohlen,

Tel. Neuenbürg Nr. 142.

Verwenden Sie beim Hausputz zum Waschen und Scheuern nur weiches Wasser!

Nur in weichem Wasser wird Seife und Seifenpulver richtig ausgenutzt!

Im harten Brunnen- und Leitungswasser verbindet sich der Kalkgehalt des Wassers mit der Seife und macht sie zum guten Teil unwirksam.

10 Gramm Kalk in 100 Liter Wasser vernichten schon 150 bis 200 Gramm Seife. Bedenken Sie, was das ausmacht!

Nehmen Sie deshalb auf jeden Eimer Wasser eine Handvoll Henko-Bleichsoda,

dann wird das Wasser weich wie Regenwasser.

Fühlen Sie es nur einmal an, wie angenehm und weich es ist!

Weiches Wasser durch Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda bedeutet sparen und erhöhte Wirkung!

Birkenfeld, den 27. April 1928.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns durch das Hinscheiden unseres unvergeßlichen Entschlafenen

Karl Kunzmann

z. „Schwarzwaldrand"

getroffenen herben Verluste sprechen wir auf diesem Wege allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank sagen wir den Krankenschwestern von Birkenfeld und vom Bezirkskrankenhaus Neuenbürg, der Feuerwehr und deren Kapelle für die schönen Trauer-Weisen, dem „Sängerbund" für den erhebenden Gesang, dem Turnverein, der Radfahrer-Vereinigung, dem Fußballklub, dem Sozialdemokr. Verein, dem Touristen-Verein „Die Naturfreunde", dem Gewerbe-Verein, dem Bezirks-Wirts-Verein und den Kollegen von Birkenfeld für die ehrenden Nachrufe und Kränze, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, die dem allzufrüh Heimgegangenen zur letzten Ehre gewidmet wurden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Kunzmann mit Kindern.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw